

## Musikalisches

In der Grundschule war es üblich, dass alle Kinder Blockflöte lernten. Hier muss ich mich an die Szene des Kabarettisten Han´s Klaffl erinnern, der die Blockflöten der Schüler über die Weihnachtstage in einem Eimer einweichte und sich die Kinder anschließend über den komischen Geschmack wunderten. Nun im Gymnasium meinte meine Mutter, ich müsste Geige lernen. Wir fanden noch eine Geige von meinem Onkel und ich begann mit dem Geigenunterricht.

Meine Geigenlehrerin war eine hübsche Frau, ich glaube sie hatte einen leichten französischen Akzent. Anfangs machte ich auch Fortschritte, doch als die erste Begeisterung vorbei war, artete es in Arbeit aus. Dazu kam, dass die Klänge, die ich der Geige entlockte, oft nichts mit den Noten auf dem Papier gemein hatten. Jedes mal wenn ich zu Hause übte, fand ich meinen Klang nicht schlecht, doch meine Mutter krümmte sich fast vor Schmerzen. Sie meinte, ob ich nicht höre, wie falsch ich spiele. Jeder Ton war immer einen Halbton zu hoch oder zu tief. Da ließ mein Eifer langsam nach. Ich suchte öfters Ausreden, warum ich nicht geübt hatte. Eine der Ausreden war, dass ich mir das Handgelenk beim Handballspiel verstaucht hätte. Dankbar nahm ich den Blick der Geigenlehrerin auf, die mein Handgelenk ansah und meinte, bei so einem „zarten Handgelenk“ kann das schon passieren. Ich fand eigentlich, dass ich ganz schön starke „Prazn“ hab, doch da die Ausrede akzeptiert wurde, war Anlass sie öfters zu gebrauchen.

Naja, es kam wie es kommen musste und ich beendete zum Bedauern meiner Mutter den Geigenunterricht. Dietmar war insofern musikbegeistert, da er viele Songs der damaligen Liedermacher auf Tonband aufnahm. So kam er auf die Idee auch ein Musikinstrument zu lernen. Kontrabass sei ideal und einfach, um mal in einer Band mit zu spielen. Ich war nicht schwer zu überzeugen und wir meldeten uns zum Kontrabassunterricht an. Hier war das Fiasko mit meinem musikalischen Gehör noch ausgeprägter. Zwar waren die Griffe dem Geigenspiel recht ähnlich, doch ich konnte die tiefen Töne kaum unterscheiden. So scheiterte ich schon beim Stimmen des Instrumentes. Auch bei Dietmar ließ die Euphorie schnell nach. Folglich fehlten wir oft und ich erinnere mich an eine Szene im Treppenhaus unserer Schule. Es war nachmittags und wir wollten mal wieder den Kontrabassunterricht schwänzen. Als wir unseren Kontrabasslehrer die Treppe hochkommen sahen, versteckten wir uns schnell hinter einer Säule. Alsbald trennten wir uns einvernehmlich.

Später habe ich Gitarre gelernt. Es reichte zumindest, um meinen Gesang zu begleiten. Hier ging es besser mit meinem Gehör, da die Gitarre ja auch Stege hat und wenn sie richtig gestimmt ist, kommt auch gute Musik raus.

Claus                    im Februar 2023